Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile 50.— M., Reklamezeile 100 — M.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zetterstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 450.00 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 465.00 Mk. Einzel-Nummer 40.00 Mk.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zetterstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 17 | Sonnabend, den 10. Februar 1923. | 62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Die Reichsregierung protestiert in einer Note gegen die Besetzung von Offenburg und Appenweier.

— Die Abreise der italienischen Ingenieure aus Essen bestätigt sich nicht.

— Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der französischen Kammer hat Poincaré aufgefordert, möglichst bald vor ihr zu erscheinen, um ihr über Lausanne und die Ruhraktion Bericht zu erstatten.

— Der französische Arbeitsminister Le Trocquer mußte zugeben, daß der Eisenbahnverkehr im Ruhrgebiet durch die deutschen Gegenmaßnahmen lahmgelegt ist.

— Zum Protest gegen die neuerliche Verhaftung des Oberbürgermeisters Dr. Jarres stellten die städtischen Bäder von Duisburg bis Donnerstag morgen den Dienst ein.

— Der Polizeiassistent Lütte in Bochum wurde von französischen Offizieren verhaftet und schwer mißhandelt, weil er Kindern verboten hat, Nahrungsmittel von der französischen Feldküche entgegenzunehmen.

— In Witten wurde der Polizeihauptmann Olzenhaus wegen Nichtgrüßens verhaftet, er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— In Herbede wurden ein Postmeister und ein Postsekretär ausgewiesen. Die Ausweisung des Postmeisters wurde auf zwei Jahre verfügt. Es wurde ihm mitgeteilt, daß er bei einer früheren Rückkehr ins besetzte Gebiet nach Mainz gebracht würde.

— In Duisburg und Oberhausen sind die Telegraphendirektoren ausgewiesen worden.

— In Bracht ist der Gastwirt Graff ohne Angabe von Gründen ausgewiesen worden.

Die letzte Woche.

Der Kohlen- und Eisenbahnkrieg im Ruhrgebiet ist von Poincaré auf Süddeutschland ausgedehnt worden, aber er hat sich bereits davon überzeugen können, daß auch hier sein Weizen nicht blüht. Der Wirrwarr im Verkehrsleben hat sich verstärkt, und auf die französischen Herausforderungen und Gewaltaten antworten die deutschen Beamten und Arbeiter energisch, aber ruhig. Sie haben dabei Proben persönlichen Mutes abgelegt. Und hinter diesen Tapferen stehen die Massen der Gesamtbevölkerung in voller, breiter Front. Reichsregierung und Reichstag sind durchaus einig. Besonnenheit und Sicherheit, das ist die Losung, die der Reichskanzler Dr. Cuno auf einer Reise im Westen ausgegeben hat, von der er sehr befriedigt über die entschlossene Stimmung der Bevölkerung nach Berlin zurückgekehrt ist.

*

Der Einbruch in Baden hat das Ansehen der Pariser Regierung bei ihren Nachbarländern ganz gewiß nicht erhöht. Die Sperre der deutschen Kohlen für Italien, die Schweiz und Holland hat in diesen Ländern, wenn sie auch nur vorübergehend ist, sehr verstimmend gewirkt, und noch weniger können die militärischen Operationen in Baden die Schweizer und Italiener gleichgültig lassen. Die französische Stellung in West- und Mittel-Europa ist durch die Ergreifung der Schlüssel zum süddeutschen Eisenbahnverkehr eine so hervorragend beherrschende geworden, daß diese Tatsache von niemandem mehr verkannt werden kann.

*

Die Pariser Antworten auf die deutschen Protestnoten bewegen sich in zwei Melodien. Poincaré steckt in einem Kübel voll Verlegenheiten und wirft nun mit Grobheiten um sich. Die alte Wahrheit sagt: „Wer schimpft, bekennt sich schuldig!" Und so ist es hier. Da aber auch die Grobheit in Deutschland keinen Eindruck macht, wenden die Pariser Zeitungen das alte Mittel der Verleumdung abermals an und behaupten, die Deutschen wollten sich vertragen, würden aber von ihrer Regierung daran gehindert. Das ist die blanke Unwahrheit, wie schon oft gesagt worden ist, aber nicht oft genug wiederholt werden kann. Wenn es sich um Verständigung handelt, so ist es bei den Franzosen selbst, den ersten Schritt zu tun. Was heißt hier Verständigung? Nichts als — Kohlenlieferung an die Entente. Und davon kann erst wieder die Rede sein, wenn die Franzosen die unter leeren Vorwänden besetzten Gebiete wieder geräumt haben. Inzwischen mögen sie die Kosten bezahlen, die wahrlich nicht gering sind. Die deutschen Proteste aber kursieren in der ganzen Welt und zeigen dieser das Bild des französischen „Tigeraffen" in unverfälschter Reinkultur.

*

Der Dollartanz hat angedauert, auf und ab, im ganzen aber doch immer noch viel zu hoch, als daß uns dies Spiel der Spekulanten Freude bereiten und in den hohen Lebensmittelpreisen Erleichterung bereiten könnte. Nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages in der kommenden Woche soll sich dieser mit Schritten beschäftigen, um dieses Treiben einzuschränken. Und solche Maßnahmen sind nicht nur im Interesse der Volksernährung nötig, sondern auch wirtschaftlich berechtigt; denn von einem deutschen Niedergang, der diesem hohen Dollarstande entspräche, kann gar keine Rede sein.

*

Ein Komödienspiel neben der Tragik im Ruhrgebiet stellt die aufgeflogene und dann wieder zusammengeflickte Orient-Konferenz von Lausanne dar. Sicher ist, daß es die Türken an Schlauheit und Fähigkeit mit allen abendländischen Diplomaten aufnehmen. Sie denken nur an sich, und sie geben damit auch uns ein Vorbild. Mag die Konferenz in Lausanne enden wie sie will, der Vertrag von Sèvres, dieses türkische Gegenstück zum Vertrag von Versailles, bleibt ein Scherbenhaufen.

Gegen Poincarés Advokatenkniffe.

Keine deutsche „Verschlung", sondern französischer Rechtsbruch.

Halbamtlich wird über die mangelnde Rechtsgrundlage des belgisch-französischen Vorgehens an der Ruhr u. a. erklärt: Der Beschluß der Reparationskommission vom 25. Januar 1923 hat eine allgemeine Verfehlung Deutschlands in Ansehung seiner Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien festgestellt. Der Beschluß spricht von einer allgemeinen Verfehlung im Sinne des § 17 des Versailler Vertrages. Er übergeht dabei die der Reparationskommission bekannte Tatsache, daß Deutschland die Leistungen an Frankreich und Belgien lediglich aus Anlaß der Ruhraktion eingestellt hat. Deutschland hat mit dieser Maßnahme von einem unzweifelhaften Recht Gebrauch gemacht, dem Recht, vertragsbrüchig gewordenen Kontrahenten gegenüber die Erfüllung bestimmter Vertragsverpflichtungen solange zu verweigern, als diese Kontrahenten ihr vertragswidriges Verhalten zeigen. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß nach einer ausdrücklichen Bestimmung des Versailler Vertrages bei den Abstimmungen der Reparationskommission die Stimmenthaltung eines Delegierten als Ablehnung des zur Diskussion gestellten Vorschlages anzusehen ist. Die französischen Versuche, nachträglich eine Rechtfertigung der Ruhraktion zu finden, scheinen zu beweisen, daß Frankreich selbst die Rechtsgrundlage seines Vorgehens nicht als sicher genug ansieht.

Rechtswidrige Anordnungen.

In einer anderen halbamtlichen Auslassung heißt es: Zahlreiche Zeitungen des besetzten rheinischen Gebietes veröffentlichen unter dem Druck der Besatzungsbehörden eine „Bekanntmachung" der Rheinlandkommission an die deutschen Behörden, Beamten und Einwohner. Danach sollen die Beamten und die Bevölkerung rechtlich verpflichtet sein, trotz entgegenstehender Weisungen der deutschen Regierungsstellen alle Verordnungen, Entscheidungen und Befehle der Rheinlandkommission zu befolgen. Die Verpflichtung hierzu soll in einem Urteil des ersten Strafsenats des Reichsgerichts vom 25. September / 25. Oktober 1920 ausdrücklich bestätigt worden sein. Diese Angaben sind durchaus irreführend und entsprechen den immer wiederholten Versuchen der französischen Regierung, die wahre Sach- und Rechtslage in ihr Gegenteil zu verkehren. Der Rechtszustand ist zweifellos der, daß niemand verpflichtet ist, rechtswidrigen Anordnungen der Rheinlandkommission Folge zu leisten. Dies ist auch bereits gegenüber der Rheinlandkommission in einer Note zum Ausdruck gebracht worden.

Verbrechermoral.

Le Trocquers Eisenbahnschmerzen.

An dem am Mittwoch abgehaltenen französischen Ministerrat nahm der aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrte französische Arbeitsminister Le Trocquer teil. Am Schluß der Sitzung wurde folgender Bericht ausgegeben: Im Ruhrgebiet ist die Lage unverändert. Man stößt weiterhin auf einen ernsthaften Widerstand der Beamten. In den Gruben wird die Arbeit fortgesetzt, das Ergebnis ist aber sehr gering. Der Arbeitsminister Le Trocquer gab zum Schluß der Sitzung der Presse folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung hat die Desorganisation der Transportmittel im besetzten Gebiet in die Wege geleitet, und sie hat sogar eine verbrecherische Sabotage organisiert. So sind die Signale umgedreht, die Laternen weggenommen und die Weichen so gestellt worden, daß sie die Züge auf Rangiergleise oder Nebengleise bringen. Die Signale sind derartig verstellt worden, daß der Weichensteller, der die Strecke zu sperren glaubt, sie öffnet und umgekehrt. Nur Dank der Kaltblütigkeit der französischen Eisenbahner konnten Katastrophen bisher verhindert werden. So wurde bei Koblenz die Entgleisung des Personenzuges Oranienholz vermieden.

Die Begriffsverwirrung des Herrn Le Trocquer ist schon pathologisch. Seine Klagen muten an wie die Klagen eines Einbrechers, der sich darüber beschwert, daß man vor ihm die Türen verschließt und seine Werkzeuge versteckt. Nach Le Trocquers Verbrechermoral wäre es doch das einzig richtige, daß man außen an seine Wohnungstür ein genaues Verzeichnis nagelte, wo alles für die Herren Einbrecher Wertvolle zu finden und wie man am besten dorthin gelangt. Wenn man das nicht tut, so treibt man „verbrecherische Sabotage" — vom Standpunkt des Einbrechers.

*

Maßnahmen gegen „Sabotageakte"

Der Düsseldorfer Havas-Korrespondent meldet zur Lage: Im Eisenbahnwesen hat sich die Situation nicht geändert. Die „Sabotageakte" werden fortgesetzt. Infolgedessen wurde den Patrouillen der Befehl erteilt, nach den üblichen Warnungen auf jede Person zu schießen, die sich den Eisenbahnkunstbauten oder den Weichen mit Hartnäckigkeit zu nähern versuche, und dabei eine übervollende Absicht verrate. Es wird daran erinnert, daß die Urheber von Sabotageakten vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und daß gegen sie die Todesstrafe verhängt werden kann, wenn sich aus diesen Akten verhängnisvolle Folgen ergeben.

Deutsches Reich.

9. Februar 1923.

° **Deutscher Protest gegen den Einfall in Baden.** Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note übergeben, in der gegen die Besetzung von Offenburg und Appenweier protestiert wird. In der Note heißt es unter anderem: „Einen Rechtstitel, auf den sie ihr vermeintliches Sanktionsrecht stützen will, führt die französische Regierung nicht an. Ihr stehen also in diesem Falle nicht einmal Scheingründe zur Verfügung. In der Tat handelt es sich um einen Akt reiner Willkür und Gewalt, begangen unter Ausnutzung der Wehrlosigkeit des deutschen Volkes." Die Note wendet sich sowohl gegen die Note der französischen Regierung vom 4. Februar wie auch gegen die gleichzeitige Note der Rheinlandkommission und legt gegen beide Rechtsbrüche Verwahrung ein. Wegen der Mitwirkung der Rheinlandkommission sind entsprechende Vorstellungen auch bei der englischen und belgischen Regierung erhoben worden.

° **Ehrhardts Vermögen beschlagnahmt.** Das Vermögen des Korvettenkapitäns a. D. Hermann Ehrhardt ist auf Grund des § 93 St. G. B. in Verbindung mit §§ 480, 333—335 St. P. O. beschlagnahmt worden. Die Pflegschaft über das Vermögen wird bei dem Amtsgericht München ausgeführt. Zum Pfleger ist der Rechtsanwalt Heidelmann in München bestellt.

° **Das Hochverratsverfahren gegen Eberlein.** Gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Hugo Eberlein, der auch Mitglied der Zentrale der K. P. D. ist, schwebt seit dem Jahre 1921 ein Verfahren wegen Hochverrats und Anstiftung zur Inbrandsetzung und Zerstörung von Sachen. Wie erinnerlich, wurde im Juni 1921 der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Klara Zetkin beim Uebertritt über die Grenz nach Rußland eine Anzahl Berichte über die Märzaktion des Jahres 1921 beschlagnahmt, auf Grund deren gegen Eberlein nach Aufhebung der Immunität ein Haftbefehl erlassen wurde. Eberlein floh nach Rußland und kehrte erst zurück, als der Landtag seine Immunität hinsichtlich des Haftbefehls wieder herstellte. Das Verfahren gegen ihn ging aber weiter und ist nunmehr vom Reichsgericht an den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik abgegeben worden, da es sich bei der Märzaktion in Mitteldeutschland um einen gegen die Republik gerichteten Anschlag gehandelt hat.

Essen, 8. Februar. Der Verwalter des Gutes Königsmühle bei Mengede hatte das weibliche Gutspersonal angewiesen, sich in keiner Weise mit den auf dem Gute einquartierten Soldaten abzugeben. Eine Polin hinterbrachte dies den Franzosen, worauf der Gutsverwalter von den Franzosen in brutalster Weise mißhandelt wurde, so daß er ein Krankenhaus aufsuchen mußte.

Die Franzosen respektieren die englische Zone.

London, 8. Februar. Times berichten, die Franzosen hätten sich bereit erklärt, Züge mit Reparationskohle und Koks aus dem Ruhrgebiet nicht durch die britische Zone gehen zu lassen.

Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets.

Berlin, 8. Februar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages teilte Minister Dr. Luther mit, daß eine Vertretung des Reichsernährungsministeriums und des preußischen Staatskommissars für Volksernährung bei der Generaldirektion der West der Reichseisenbahnverwaltung eingesetzt sei. Nötigenfalls werde die Beförderung der Lebensmittel für das besetzte Gebiet durch Lastkraftwagen erfolgen. An Brotgetreide oder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230210-11/fragment/page=0001

Mehl sei erfreulicherweise genügend Vorrat bis zum 15. März vorhanden. Mühlen in günstiger Lage zum besetzten Bezirk sollten so stark wie möglich mit Getreide angefüllt werden, damit etwaige Transportschwierigkeiten möglichst gemildert werden können. Die Kartoffelzufuhren wurden erheblich verstärkt.

Ein Zwischenfall in Essen.

Essen, 8. Februar. Auf dem Bahnhofsplatz in Essen gab es heute vormittag eine aufsehenerregende Szene. Ein französischer Offizier, der von einem Schutzpolizeibeamten nicht gegrüßt worden war, stellte diesen zur Rede und holte schließlich eine Streife von zwei französischen Soldaten, die den Beamten verhaften sollten. Der Beamte weigerte sich, mitzukommen, worauf die Franzosen ihre Gewehre schußfertig machten. In der Zwischenzeit war aber eine Reihe deutscher Schutzpolizeibeamten ihrem Kameraden zu Hilfe geeilt, die gleichfalls ihre Schußwaffen zogen. Ein höherer französischer Offizier, der in diesem Augenblick vorbeikam, machte der Szene dadurch ein Ende, daß er die französische Wache mitnahm.

Flucht eines Landesverräters.

Essen, 8. Februar. Der Bürgermeister Kohlen in Kray, welcher den Franzosen die Personalliste der Gemeindebeamten übergeben hatte, hat seine Stellung verlassen müssen. Am Tage nach der Auslieferung der Listen kam es zu einer persönlichen Aussprache zwischen Beamtenschaft, Lehrerschaft und Bürgerschaft mit dem Bürgermeister, wobei ihm sein Verhalten als Landesverrat, Feigheit und Unkameradschaftlichkeit gedeutet wurde. Abends kam es zu einer Kundgebung aller Schichten der Bevölkerung gegen den Bürgermeister, der daraufhin die Gemeinde verlassen hat.

Abgerissene Propaganda-Plakate.

Essen, 8. Februar. Die Franzosen haben in der Nacht Propagandaplakate ankleben lassen, die von der deutschen Bevölkerung heute früh abgerissen wurden. Ein Kommando, das von zwei Offizieren geführt wurde und etwa 20 Mann stark war, und das durch die Straßen gesandt wurde, um die Attentäter festzunehmen, die sich an den Plakaten vergreifen, nahm u. a. auch sechs junge Leute fest, die auf der Wache aufs schwerste mißhandelt worden sind.

Einberufung der türkischen Offiziere.

London, 8. Februar. Reuter meldet aus Konstantinopel: Die türkische Presse veröffentlichte ein Communiqué des Militärkommandanten, in dem alle Offiziere der aktiven und der Reservearmee aufgefordert werden, sich den Rekrutierungsbureaus zu stellen.

Die Kilometersätze der neuen Eisenbahntariferhöhung.

Berlin, 8. Februar. Ab 1. März 1923 stellen sich die den Fahrpreisen zugrunde liegenden Einheitssätze nach der 100prozentigen Tariferhöhung auf 16 Mark in der 4., 24 M. in der 3., 48 Mark in der 2. und 96 M. in der 1. Klasse. Ueber die Erhöhung der Fahrpreise im Hamburg-Altonaer Stadt- und Vorortverkehr wird noch nähere Mitteilung ergehen.

Bergarbeiterstreik in Lothringen.

Saarbrücken, 8. Februar. Nach Scheitern der Verhandlungen ist heute der Streik der lothringischen Bergarbeiter zur Tatsache geworden. In ganz Lothringen liegen die Bergwerke still.

* **Berlin.** Der zur Deutschvölkischen Freiheitspartei übergetretene Reichstagsabgeordnete Wulle hat es abgelehnt, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Auslands-Rundschau.

Keine Ruhrkohle für Frankreich durch die englische Zone.

+ Die Frage des eventuellen Transportes von Ruhrkohle nach Frankreich auf dem Wege über das von den Engländern besetzte Gebiet, wo allein die Eisenbahn in guter Ordnung ist, wird hier als außerordentlich heikel betrachtet. Bis heute haben derartige Transporte noch nicht stattgefunden, aber das englische Kabinett wird dieser Frage Aufmerksamkeit widmen. Man hofft, daß die französischen Behörden diesen Weg nicht einschlagen werden, um die Ruhrkohle nach Frankreich zu leiten, denn sie haben zahlreiche Eisenbahn- und Flußlinien zu ihrer Verfügung, die sie nur in Gang zu bringen brauchen, und dann benutzen können, ohne die von den englischen Truppen besetzten Gebiete zu passieren.

Die Schweiz gegen die Abschnürung.

+ Eine Delegation der Regierung von Basel-Stadt wurde in Bern von den Bundesräten Motta und Haab empfangen. Die Delegation wies nachdrücklich auf die Schädigung der wirtschaftlichen Interessen Basels durch die Vorgänge im Rheingebiet und die damit zusammenhängende Lahmlegung des Bahnverkehrs hin. Durch die Abschnürung des Verkehrs werde Basel in eine ähnliche Lage versetzt, wie es zur Zeit des Weltkrieges der Fall war. Die Delegation ersuchte den Bundesrat um seine Intervention. Die Vertreter des Bundesrats anerkannten die schwierige Lage Basels und erklärten, daß der Bundesrat bei den beteiligten Mächten Schritte zugunsten Basels unternehmen werde.

Kabinettsrat in London.

+ Der englische Kabinettsrat erörterte in seiner letzten Sitzung u. a. auch die Frage der Zurückziehung der englischen Truppen aus der Kölner Zone. Bonar Law, Lord Derby und andere neigten zu der Ansicht Lord Abernons, des englischen Botschafters in Berlin, daß eine sofortige Zurückziehung angesichts der Lage durchaus am Platze sei, während Curzon und seine Anhänger die Ansicht vertraten, daß die englische Politik der französischen konform gehen müsse. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Ein türkisches Ultimatum.

+ Nach Meldungen aus Konstantinopel hat Adnan Bey, der Angora-Vertreter in Konstantinopel, auf Anweisung seiner Regierung den alliierten Oberkommissaren ein Ultimatum überreicht, in dem die sofortige Zurückziehung der alliierten Kriegsschiffe binnen zwanzig Stunden aus dem Hafen von Smyrna gefordert wird, anderenfalls die türkischen Batterien das Feuer auf sie eröffnen würden. Die alliierten Oberkommissare und Admirale haben dem kemalistischen Vertreter in Konstantinopel eine energische Note überreicht, in der sie die Angora-Regierung für alle feindlichen Aktionen, die aus der Forderung Angoras entstehen könnten, verantwortlich machen. Die vor Smyrna vor Anker liegenden Schiffe sind der Franzose „Ernest Renan" und das englische Kriegsschiff „Kalipso". Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite sei die Einfahrt in den Hafen von Smyrna schon seit Abschluß des Waffenstillstandes mit Minen gesperrt und die einzige Fahrrinne befindet sich in unmittelbarer Nähe einer Küstenbatterie.

* * *

+ **London.** Der Korrespondent der „Evening News" in Allahabad telegraphiert, daß im Verlaufe eines Zusammenstoßes englischer Soldaten mit Eingeborenen die Engländer 10 Tote und 15 Verwundete hatten.

+ **Warschau.** Zwischen Polen, Rußland und der Ukraine wurde ein Wirtschaftsabkommen getroffen, dem das Wirtschaftsabkommen des Rigaer [illegible] vor zwei Jahren zugrunde gelegt wurde.

Der Gipfel französischer Dreistigkeit.

Cuno darf nicht wieder ins Ruhrgebiet.

Das französische Außenministerium veröffentlicht folgende Note:

„Mehrere Zeitungen haben die Frage aufgeworfen, warum die Militärbehörden die Anwesenheit des Reichskanzlers im Ruhrgebiet gestattet haben und welche Maßnahmen die französische Regierung ergriffen habe, um solche Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden. Die Ankunft des Reichskanzlers Cuno war weder dem Militärkommando noch der französischen Regierung mitgeteilt worden. Bis jetzt besehen für das Ruhrgebiet indessen auf die deutschen Minister die gleichen Bestimmungen, wie sie im Rheinlande vor der Rheinlandkommission festgesetzt wurden. Danach ist der Eintritt in die besetzten Gebiete den deutschen Ministern nicht verboten. Sie sind nur gezwungen, sich den Bestimmungen der Rheinlandkommission zu unterwerfen. Infolge der Haltung des Reichskanzlers Cuno im Ruhrgebiet und der Aktion, die er im geheimen durchzuführen versuchte, sind aber die notwendigen Maßnahmen ergriffen worden, damit solche Zwischenfälle in Zukunft sich nicht mehr ereignen können. Sollten sie sich wiederholen, so würden Sanktionen ergriffen werden."

*

Man wird annehmen dürfen, daß Reichskanzler Dr. Cuno die Franzosen nicht erst fragen wird, wenn er wieder ins Ruhrgebiet reisen will. Die Franzosen würden sich wohl auch schwer hüten, ihm den Eintritt zu verwehren.

Tartarin an der Ruhr.

Französische Heldentaten.

Wieder liegen eine Anzahl Meldungen vor, die die Helden der „Grande nation" in hellstem Licht erstrahlen lassen. Ganz besonders scheinen sich die französischen Offiziere zu bemühen, neue Weltrekorde im Flegeleien und Roheiten aufzustellen. In Recklinghausen wurde infolge verschiedener Zusammenrottungen die Besatzung alarmiert, die daraufhin mit Tankgeschwadern die Stadt durchfuhr und die Bevölkerung von der Straße verjagte. Systematisch wurde dann von seiten der Besatzung eine

Jagd auf die Schupobeamten

eröffnet. Ein Offizier, dem jeweils 9. Alpenjäger mit aufgepflanztem Bajonett und mit 20 Schritt Abstand Automobile folgten, trat an die Schupobeamten heran, die selbstverständlich den Gruß verweigerten. Sie wurden daraufhin ohne weiteres festgenommen und auf die Autos geschafft. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind acht Schupobeamte verhaftet worden. Wegen dieser Verhaftungen wurde ein 24stündiger Proteststreik beschlossen, der Donnerstag früh begann. Nach dem erfolgreichen Feldzug gegen die Schupobeamten drangen am Mittwoch abend um 9 Uhr französische Offiziere, etwa 25 an der Zahl, in ein friedliches Gasthaus ein, wo 7 Deutsche saßen. Die französischen Offiziere hieben mit Reitpeitschen auf die Bürger ein und jagten sie aus dem Lokal. Auf der Straße setzten dieselben Offiziere ihre Roheiten in viel schlimmerer Weise derart fort, daß sich das Publikum in die anliegenden Häuser flüchten mußte. Die Offiziere hatten damit aber noch nicht genug, sondern drangen nunmehr in das Recklinghauser Theater ein, wo ein Gastspiel des Professors Georgi aus Berlin gegeben wurde. Hier stimmten die französischen Rowdies die Marseillaise an und drangen danach auch auf das Publikum ein, indem sie mit der Reitpeitsche auf die Leute einschlugen.

Siegreiche Einnahme einer Gastwirtschaft.

Eine weitere Heldentat der Franzosen wird aus Bochum gemeldet:

Dort erschienen in der Wirtschaft Wegener in der Hunscheidstraße 1 ein französischer Korporal und elf Mann vom Tankgeschwader und verlangten von dem Wirt die Verabfolgung von Branntwein. Dieses wurde von dem Wirt abgelehnt. Darauf verlangten die Franzosen Bier, das ihnen schließlich unter dem Zwange der Gewalt verabreicht wurde. Die Soldaten bezahlten, tranken ihr Bier aus und verließen das Lokal. Zehn Minuten später erschienen sieben bis acht französische Offiziere und 15 Soldaten. Die Offiziere gingen sofort, ohne ein Wort zu sagen, hinter das Buffett, zerrten den Wirt hervor, warfen ihn gegen das Billard und schleppten ihn unter fortwährendem Stoßen und Drängen zur Tür. Wegener bat, sich eine Kopfbedeckung holen zu dürfen, was ihm verweigert wurde. Die Offiziere schleppten ihn zur Tür hinaus, versetzten ihm mehrere Fußtritte und brachten ihn in ein bereitstehendes Auto. Ein Offizier sprang in das Auto und trat auch dort noch auf den verhafteten Wegener ein. Das Auto fuhr alsdann über die Feurstraße zur Oberrealschule. Arbeiter, die den Vorfall beobachtet hatten, waren darüber sehr erregt und haben den deutschen Stellen Anzeige erstattet.

Lebensmittelsperre gegen die Franzosen.

In Lünen in Westfalen hat die Arbeiterschaft und die Beamtenschaft einen Aufruf herausgegeben, in dem sie auffordert, den Franzosen keine Lebensmittel zu verkaufen. Die Franzosen verlangen die Rückziehung des Aufrufs und drohen im Weigerungsfalle mit der Schließung der Geschäfte.

Die Mettwurst.

Der Postmeister Debögl in Herbede wurde verhaftet. Bei seiner Abführung warf ihm der Hauptpostschaffner Zimmermann eine trockene Mettwurst nach, die aus Versehen einen französischen Unteroffizier ins Gesicht traf. Der Unteroffizier fühlte sich dadurch beleidigt und verlangte von dem Amtmann die Festnahme Zimmermanns und eine Auslieferung an die französische Behörde. Zimmermann hatte jedoch inzwischen das Weite gesucht.

Handelsnachrichten.

Berliner Berichte vom 8. Februar.

Auf dem Devisenmarkt herrscht vor wie nach große Unsicherheit und Nervosität, was schließlich zu einer Abgabeneigung führte. War diese auch nur gering, so genügte sie doch, um einen stärkeren Druck auf die Devisen auszuüben. Auch die Reichsbank drückt die Kurse durch Abgabe aus eigenen Beständen. Der Dollar notierte schließlich amtlich mit 33 416. Auch die polnischen Noten gaben erheblich nach und sanken wieder unter pari und notierten 97.

Trotz niedriger Devisenkurse verkehrte die Produktenbörse in zwar ruhiger, aber gut behaupteter Haltung. Das Angebot der Provinz bleibt weiter klein. Nach Hafer machte sich seitens der Nährmittelindustrie regerer Begehr bemerkbar.

Der Stand der Mark.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	8. 2.	7. 2.	1914
1 holländischer Gulden	13366	14663	1,67 M.
1 belgischer Frank	1795	2044	0,80 „
1 dänische Krone	6184	6899	1,12 „
1 schwedische Krone	8827	9675	1,12 „
1 italienische Lira	1596	1770	0,80 „
1 englisches Pfund	158103	172367	20,— „
1 Dollar	33416	36508	4,20 „
1 französischer Frank	2044	2319	0,80 „
1 schweizerischer Frank	6274	6907	0,80 „
1 tschechische Krone	996	1087	—,— „

Kismet.

Roman von Max von Weißenthern

42 (Nachdruck verboten.)

„Wer sagt Ihnen denn, sehr geehrter Herr", warf Paul Ebhard mit überlegener Ruhe ein, „wer sagt Ihnen denn mit gar so apodiktischer Gewißheit, daß es eine Geldfrage sei, die es mir wünschenswert erscheinen läßt, um jeden Preis ein Zwiegespräch mit der Baronin herbeizuführen?"

„Hm, mein junger Freund, ich bin um Jahrzehnte älter wie Sie, und weiß, daß Liebe, Eitelkeit und Hunger die drei Haupttriebfedern im Menschen sind, Liebe können Sie unmöglich für eine Frau empfinden, die Ihre Augen nie geschaut, zur Eitelkeit wüßte ich keine Ursache, bleibt also nur der Hunger, und dieser braucht sich ja nicht nur auf die Ernährung des Körpers zu beziehen, sondern umfaßt die große, die wichtige Triebfeder des Lebens, die Geldfrage. Sie sehen also, daß es kein besonderes Kunststück ist, zu der Schlußfolgerung zu kommen, es müsse diese sein, welche Sie mit der Baronin erörtern wollen, und wenn die Baronin gestorben, die Geldfrage aber auch in Kraft bleibt, so sehe ich wirklich nicht ein, warum wir nicht in dieser gemeinsame Sache machen, sie vereint ausnützen sollten."

Paul Ebhard war ganz blaß geworden, als er diese Worte vernahm. Es geschah ihm zum erstenmal im Leben, daß man mit einem niedrigen Ansinnen an ihn herantrat und er fühlte sich bei der Veranlagung seines Charakters auf das tiefste verletzt und angeekelt. Helmbach war auch zu klug, um nicht an dem Gesichtsausdruck des anderen zu bemerken, daß er eine Torheit begangen und fügte alsbald mit ausgleichender Hast hinzu:

„Sie müssen meine Worte nicht mißverstehen, ich will ja kein Unrecht, keinen Betrug, aber ich kann nur nicht einsehen, weswegen Hassow, der weder durch Bande der Achtung, noch durch solche der Sympathie mit seiner Frau vereint war, selbst noch nach ihrem Ableben ein Vorteil zugewandt werden sollte, der ganz gewiß nicht ihrem Sinn, ihrem Denken, Fühlen und Wünschen entspricht."

„Mag sein", erwiderte Paul mit kühler Ruhe, „ich kann aber auch nicht zu der Ansicht neigen, daß die Baronin Hassow Wert darauf legen sollte, Ihnen oder mir diesen besonderen Vorteil zuzuwenden. Meines Wissens und Erinnerns nach habe ich Ihnen keine vertraulichen Mitteilungen über das gemacht, was ich mit der Baronin zu besprechen habe. So viel aber steht fest, daß, selbst wenn es sich um pekuniäre Dinge handelt, nicht die geringste Veranlassung dazu besteht, diese zu Ihrem oder meinem Vorteil auszunutzen. Ihren Rat, Frau von Ek zu besuchen, will ich gerne befolgen, damit aber, glaube ich, schließt eine gemeinsame Tätigkeit zwischen Ihnen und mir ab; wir wandeln offenbar verschiedene Wege. Nur eine Frage möchte ich an Sie stellen, über die Sie mir vielleicht Auskunft zu geben in der Lage sein werden. Stellt das Bild im hochanliegenden, schwarzen Samtkleide, das über dem Schreibtisch des Barons hängt, seine Gemahlin vor? Ist es ähnlich? Und zu welcher Zeit wurde es geschaffen?"

„Mein lieber, junger Herr, die schroffe und nichts weniger als liebenswürdige Art, die Sie gegen mich an den Tag legen, überhebt mich eigentlich der Verpflichtung, Ihnen in irgend einer Weise entgegen zu kommen, aber ein guter Kerl, wie ich schon bin, will ich doch Ihre Neugierde befriedigen und Ihnen mitteilen, daß das Bild allerdings die Baronin Hassow vorstellt; es wurde meines Wissens vor vier oder fünf Jahren gemalt, als sie sich noch in Trauer für ihren Vater befand, die sie allerdings abnorm lange getragen hat. Darf ich nun meinerseits auch wissen, weswegen Sie sich gerade für dieses Bild so lebhaft interessieren?"

Paul zögerte einen Augenblick, bevor er entgegnete:

„Weil . . . weil mich eine Aehnlichkeit verfolgt, der ich vergeblich nachgrüble, ohne auch nur im geringsten klüger zu werden; mir ist, als habe ich der Trägerin dieser Züge irgendwo und wann ins Auge geblickt, als sei sie mir nicht fremd, und doch ahne ich nicht, wann dies der Fall gewesen sein sollte. Mein Bekanntenkreis ist ein so kleiner, ein so geringer, daß ich dachte, es müsse mir ein Leichtes sein, darüber ins Klare zu kommen, wo und wann ich diese Dame gesehen oder ob nur eine Aehnlichkeit mich täuscht. Und doch ist es nicht der Fall und ich zerbreche mir vergeblich den Kopf über das Problem, das ich nicht zu lösen vermag."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen finden durch den „Wöchentlichen Anzeiger" gute Verbreitung im Landkreis Weißenfels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230210-11/fragment/page=0002

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Mark. 68 000—69 000. Roggen Mark. 60 500 bis 61 000. Sommergerste 58 000—59 000. Hafer Mark. 50 000 bis 52 000. Mais 70 000. Weizenmehl (100 Kilo) 165 000—180 000. Weizenkleie 37 000—38 000. Roggenkleie 38 000—39 000. Raps 105 000—110 000. Viktoriaerbsen 85 000—95 000. Kleine Speiseerbsen 70 000—80 000. Futtererbsen 50 000 bis 60 000. Peluschken 100 000—135 000. Ackerbohnen 70 000—75 000. Wicken 110 000—140 000. Lupinen blaue 45 000—60 000, gelbe 90 000—110 000. Serradella 150 000 bis 160 000. Rapskuchen 48 000—50 000. Trockenschnitzel 22 000—23 000. Vollwertige Zuckerschnitzel 30 000—32 000. Kartoffelflocken 36 000—37 000. Torfmelasse Mischung 30-70 13 000—14 000 Mark.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepresstes Getreidestroh 18 000—18 500, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 17 900—18 200, Roggenlangstroh 17 500—18 000, loses und gebündeltes Krummstroh 16 000 bis 16 500, Häcksel 18 500—19 000, handelsübliches Heu 17 000—17 500, gutes Heu 18 000—18 500 Mark.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 9. Februar 1923.

— Für die **Ruhrspende** gingen ferner ein von Alfred Reiber 800 Mark, Nürnberger 600 Mk. Zusammen bisher 37446 Mk. — Um die unbedingt erforderliche Einheitlichkeit in das Sammelwesen zu bringen, bittet das Reichsarbeitsministerium die eing henden Beträge möglichst wöchentlich dem Reichsbank-Giro ko nto des Deutschen Volksopfers zu überweisen.

— Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Einkommen-Steuerbücher von 1922 bis 13. Febr, in der Stadtkasse während der Vormittagsdienststunden vorzulegen sind.

— **Die neuen Postgebühren,** die am 1. März in Kraft treten sollen, sind von den zuständigen Behörden beraten worden. Es sind u. a. folgende Sätze in Aussicht genommen: Postkarten im Ortsverkehr 20 Mark, im Fernverkehr 50 Mark. Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 40 Mark, über 20 bis 100 Gramm 60 Mk., über 100 bis 250 100 Mk., über 250 bis 500 Gramm 120 Mk.; im Fernverkehr bis 20 Gramm 100 Mk., über 20 bis 100 Gramm 120 Mk., über 100 bis 250 Gramm 150 Mk., über 250 bis 500 Gramm 180 Mk. Drucksachen bis 25 Gramm 20 Mk. Pakete bis 3 Kilogramm 300 Mk. (Nahzone) u. 600 Mk. (Fernzone); über 3 bis 5 Kilogramm 500 Mk. (Nahzone) und 1000 Mark (Fernzone) usw.

— **Neue Verdoppelung der Eisenbahntarife.** Bei der Eisenbahn werden erhöht: zum 15. Februar die Gütertarife um 100 Proz., zum 20. Februar die Tiertarife um 60 Proz., zum 1. März die Personentarife um 100 Prozent. Die Personentarife werden damit vom 1. März ab das 800fache der Friedenssätze in der 4. Klasse betragen. In den oberen Klassen ist die Vervielfachung bedeutend höher. Die Eisenbahnverwaltung begründet diese abermalige Erhöhung mit der durch den französisch-belgischen Einfall eingetretenen Erhöhung der Kosten aller Materialien. Sie weist weiter darauf hin, daß im Güterverkehr die Tarifsteigerung hinter der allgemeinen Preissteigerung noch weit zurückbleibe.

— **Der Warenumsatz stockt,** abgesehen von dem Verkehr in Lebensmitteln, doch auch hier macht sich bei den teuren Artikeln eine Senkung des Verbrauchs bemerkbar. Ganz deutlich ist die Absatzstockung bei den industriellen Fabrikaten, die nicht unbedingt zu den Tagesbedürfnissen gehören. Die Preise sind bei der heutigen Markenwertung sehr hoch, und das Publikum des Mittelstandes kann längst nicht mehr mit, während sich die breiten Volkskreise mehr an die Lebensmittel halten. Die Nachfrage der Ausländer ist sehr zurückgegangen und hat in verschiedenen Branchen ganz aufgehört, da sie bei sich zu Hause oft billiger kaufen, als in Deutschland. Hand in Hand mit diesen Verhältnissen geht das Zusammenschrumpfen der Warenlager in den Geschäften. Der Ersatzeinkauf kostet in der Regel mehr, als der Warenverkauf einbringt, und so lohnt die Neubeschaffung nicht. Auch diese Zustände sind unhaltbar, denn sie vermindern das früher notwendige Personal und vermehren dadurch die Arbeitslosigkeit.

— **Theater** im Hotel zum Löwen, Teuchern. Am kommenden Sonntag gastiert nach langer Pause der bei uns so beliebt gewordene Direktor Dechant aus Merseburg mit seinem Ensemble. **Zur Aufführung kommt der überall mit so großem Beifall aufgenommene Operettenschlager „Der blonde Engel."** Die Operette bringt mit jeder Gesangsnummer einen Schlager und der Humor feiert wahre Triumphe.

— **Heute Freitag** findet im „Löwen" das Gastspiel der Varietee-Welttournee W. Zimmermann statt. Die Mannigfaltigkeit des Programms und der gute Ruf, welcher der Truppe vorausgeht, bürgen für vollen Erfolg. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

— **Im Zeichen der Teuerung** steht die Welt. Deshalb muß die Hausfrau wenigstens für ein billiges Familiengetränk sorgen. Legt sie Wert auf Güte und Wohlgeschmack, so fällt ihr die Wahl nicht schwer, zumal viele ihrer Nachbarinnen das vorzügliche Hausgetränk seit Jahrzehnten kennen und schätzen. Es heißt: „Kathreiners Malzkaffee."

Bernburg, 8. Febr. (Durch Schreck die Sprache verloren.) Hier verlor eine Rentnerin, als sie bemerkte, daß sie eine Zahlung von 20 000 Mark versehentlich als altes Papier in den Ofen geworfen hatte, vor Schreck die Sprache. Ärztliche Hilfe war bisher vergeblich.

Jena, 8. Febr. (Herabgesetzte Mietszuschläge.) Auf Grund des Einspruchs des Mieterschutzvereins sind die Mietszuschläge für das 1. Vierteljahr 1923 vom thüringischen Ministerium des Innern von 2100 auf 1650 Prozent herabgesetzt worden.

Northeim, 8. Febr. In einem von Uslar nach Northeim fahrenden Eisenbahnzuge wurde eine Dame von einem in voller Fahrt in das Abteil dringenden Mann beraubt und ihres Bargeldes im Betrage von 8000—10000 Mark und eines Brillantringes im Werte von 2 Millionen beraubt.

[**München-Gladbach.** Das vor der Kirche stehende Denkmal des Kaisers Wilhelm I. ist vom Sockel heruntergerissen worden. Die Täter sind noch unbekannt.

Straußfurt, 7. Febr. Die Zuckerfabrik Straußfurt beschloß, für die Ruhrhilfe 10 Millionen Mark auszugeben.

Ronneburg, 8. Febr. (Gegen Wucherer und Hamster.) In neuerer Zeit machen sich hier wieder Hamster bemerkbar, die alle erreichbaren Lebensmittel aufkaufen. Die Thür. Regierung hat deshalb verfügt, daß solche Aufkäufer der Erlaubnis des Kommunalverbandes bedürfen und einen schriftlichen Ausweis mit Lichtbild bei sich führen müssen. Die Behörden gehen jetzt gegen die gewerbsmäßigen Aufkäufer scharf vor. So wurde ein Chemnitzer Aufkäufer festgenommen, der 23 Stück Butter, 165 Eier, 24 Ziegenkäse, 46 Pfund Quark, 2 Hühner, 2 Gänse und 6 Tauben bei sich führte. Er hatte für ein Stück Butter 1700 Mk. bezahlt. Die Nahrungsmittel wurden beschlagnahmt und dem hiesigen Krankenhause zu einem angemessenen Preis überwiesen.

Chemnitz, 6. Febr. Die Ankunft des letzten deutschen Kriegsgefangenen, des ehemaligen Angehörigen des 104. Reserve-Infanterie-Regiments Otto Reuter aus Ehrenfriedersdorf, war ein Ereignis für Chemnitz. Bereits gestern abend waren Tausende und aber Tausende auf dem Bahnhof, um Reuter zu bewillkommen. Der Erwartete traf aber erst heute früh 5 Uhr ein. Trotz der frühen Morgenstunde waren wiederum Tausende herbeigeeilt, darunter zahlreiche ehemalige Kriegsgefangene, viele frühere Regimentskameraden. Musik und Blumenspenden waren am Platze. Der aus Ehrenfriedersdorf mit einer Abordnung der Stadt herbei geeilte Bürgermeister Dr. Krüger bewillkommnete Reuter. Dann sprach ein Vertreter der Vereinigung ehemaliger Angehöriger des 104. Reserveregiments und überreichte Blumen. Die jubelnden Kundgebungen erneuerten sich auf dem Wege, den das Auto, das man Reuter zur Fahrt von Chemnitz nach Ehrenfriedersdorf zur Verfügung gestellt hatte, durch die Stadt zum Zentraltheater nahm, wo ein Imbiß stattfand. Um den Heimgekehrten, der bekanntlich eine schwere Operation überstanden hat, über die ersten Monate hindurch wegzuhelfen, wurden in den letzten Tagen in Chemnitz ungefähr eine Million Mark gesammelt.

Der Oberlandesgerichtspräsident Warner in Kiel wurde zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Naumburg ernannt.

Allerlei aus aller Welt.

* **Neuer Mord eines französischen Soldaten.** Bei Ausübung seines Berufes wurde ein Maschinist der Mainzer Baufirma Fröhlich u. Bezel von einem französischen Posten erschossen. Der Maschinist, der auf den ehemals am Binger Tor gelegenen Neubauten, die für die Besatzungstruppen bestimmt sind, beschäftigt war, wollte sich zu seinem Arbeitsplatz begeben. Der in der Nähe stehende französische Posten gab einen Schuß ab, der den Maschinisten tötete.

* **Ein französisches Spionagebüro in Düsseldorf.** In Düsseldorf ist von den Franzosen ein Informationsbureau errichtet worden, das dem Verkehr zwischen den französischen Ingenieuren und Informationsstellen, besonders der Presse, dienen soll. Nach der ganzen Organisation des Büros ist es offensichtlich, daß dieses Büro als eine Industrie-Spionagezentrale anzusehen ist.

* **Millionenbetrügereien bei einer Großbank.** Große Betrügereien, die von Köln nach Berlin spielten, und deren Opfer eine Berliner Großbank wurde, konnten jetzt aufgeklärt werden. Der Urheber war ein Kaufmann Jansen, der eine Zeitlang beim amerikanischen Konsul in Köln beschäftigt war. Als seine Helfershelfer wurden drei Bankbeamte entlarvt. Die Bande ging in der Weise vor, daß sie ein Bankkonto auf einen fremden Namen anlegte. Wenn nun von den Großfirmen Geld einging, so buchten sie das zu einem Teil auf deren Konto, zum Teil aber auf das falsche Konto. Jansen hob dann das Geld ab und brachte so Millionen an sich, die er mit seinen Helfershelfern teilte. Als die ganze Schwindelei aufgedeckt wurde, verschwand Jansen, und es gelang ihm, auf Grund seiner Beziehungen durch seine Tätigkeit bei dem amerikanischen Konsulat, nach New York zu entwichen. Dagegen konnten die drei Bankbeamten sowie ein Bruder Jansens, der ebenfalls an den Schwindeleien beteiligt war, festgenommen werden.

* **374 Millionen Mark für die Franzosen.** Die Lasten der Besatzung machen sich in der Stadt Essen immer drückender bemerkbar, obwohl die Stärke der hier liegenden Truppen, die kurz nach dem Einmarsch 594 Offiziere und 10 025 Mann betrug, angeblich auf 446 Offiziere und 4663 Mann herabgesetzt worden ist. Zurzeit sind noch drei Schulen, darunter das Realgymnasium in Bredeney, sowie drei Turnhallen mit Truppen belegt. Bemerkenswert ist auch, daß auf der Villa Hügel, dem Wohnsitz der Familie Krupp, 3 Generäle, 17 Offiziere und 82 Soldaten mit insgesamt 67 Pferden liegen.

Erschreckend sind die Kosten, die nach den bisherigen Feststellungen der zuständigen Stellen die Einquartierung verursacht. Von den Hotels sind bisher angefordert worden, 24 300 000 Mark, die Kosten für Privatquartiere und Mannschaftsquartiere stehen zurzeit noch nicht fest. Für die erste Ausstattung der Massenquartiere sind rund 1200 Zentner Stroh geliefert worden, die insgesamt einen Wert von 12,5 Millionen Mark haben. Für Beheizung der Räume mußten Kohlen, Koks und Holz geliefert werden. Die Kohlen haben einen Wert von 6 448 000 Mark.

Auf Requisition der Besatzungstruppen hin hat eine große Anzahl von Gegenständen geliefert werden müssen. Besonders zu erwähnen sind 500 vollständige Betten, 4000 Strohsäcke, 760 Matratzen, 1000 Bettsäcke, 1500 Bettücher, 750 Polsterbezüge, 750 Deckenbezüge, 283 Matratzen, 440 Tische, 41 Schreibtische, 630 Stühle, 30 Schränke, 190 Wegeschilder. Die Gegenstände haben rund 300 Millionen Mark gekostet.

Die Gesamtausgaben belaufen sich bis einschließlich 4. Februar auf rund 374 Millionen Mark.

* **28 Franzosen beim Zusammenstoß zweier Züge getötet.** Auf der Strecke Düsseldorf — Kettwig, die die Franzosen in Betrieb zu nehmen versuchten, stießen zwei französische Militärzüge zusammen. Einige Wagen wurden zertrümmert, und unter diesen Wagen wurden 28 tote Soldaten hervorgezogen. In aller Eile requirierten die Franzosen einen Teil des Düsseldorfer Friedhofes und setzten die Verunglückten in aller Stille bei. Wie verlautet soll eine ganze Anzahl von Schwerverletzten bei dem Unglück zu verzeichnen gewesen sein, jedoch wird über die Einzelheiten strengstes Stillschweigen beobachtet.

* **Von seinem Schwager ermordet** wurde in Harburg der 21jährige Arbeiter Dombrowski. Der Mörder hatte seinem Opfer einen Knebel in den Mund gesteckt, die Arme mit einem Strick gefesselt und ihm dann den Schädel eingeschlagen. Nachdem der Mörder alsdann alle Behältnisse erbrochen und viele Schmucksachen und Bekleidungsgegenstände geraubt hatte, entfloh er. Als Täter wurde in Göttingen der Fürsorgezögling Hans Claußß, der Schwager des Ermordeten, verhaftet. Er trat in Göttingen unter dem Namen des Ermordeten auf, dessen Papiere er bei sich trug.

* **Erdrutsch am Davoser See.** Im nördlichen Ende des Davoser Sees, dessen Wasserspiegel wegen der Umwandlung des Sees in ein Staubecken bereits um 12 Meter gesenkt worden war, stürzten etwa 50 000 Kubikmeter Gelände mit einem darauf befindlichen Stall in den See. Infolge der gewaltigen Wellenbewegung barst die dicke Eisdecke des Sees in ihrem ganzen Umfang. Das am Südende des Sees auf der Wasseroberfläche gelegene Pumpenwerk sank in die Tiefe. Ein Maschinist ist ertrunken.

* **Wieder Diebe im Lübecker Dom.** Im Lübecker Dom ist zum zweiten Male ein grober Vandalismus verübt worden. Nachdem vor einiger Zeit einem dort hängenden Kruzifix, das zu Ehren der im Kriege Gefallenen angebracht worden war, von Verbrechern das Haupt abgeschlagen und fortgeschleppt wurde, ist neuerdings ein altes, sehr wertvolles Gemälde, die Grablegung Christi, gestohlen worden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Bilderräuber zu verhaften. Es sind ein Drogist und ein Maler, die anscheinend auch andere Diebstähle verübt haben. Sie behaupten, das Gemälde an einen Hamburger Goldauflkäufer verkauft zu haben.

* **Bremen.** Eine folgenschwere Explosion ereignete sich auf der Norddeutschen Hütte im Industriehafen in Bremen. Durch die explosionsartige Entzündung von Gasen in einem Hochofen wurden 7 Arbeiter, die am Hochofen beschäftigt waren, schwer verletzt.

* **Paris.** Nach einer Meldung aus Algier wurden in Oran zwei deutsche Soldaten der Fremdenlegion, Weißholz und Bode, erschossen, die vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt waren.

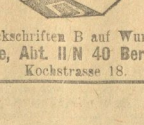
Die letzten Meldungen.

Wanne. Den Blättern zufolge kam es gestern kurz nach der Besetzung des Bahnhofes Wanne durch die Franzosen zu blutigen Zwischenfällen. Ein D-Zug und ein Personenzug wurden von den Franzosen angehalten und das deutsche Eisenbahnpersonal zum Verlassen des Zuges gezwungen. Ein 64jähriger Zugführer wurde dabei von einem französischen Soldaten von hinten mehrmals mit dem Kolben auf den Kopf geschlagen. Der Greis stürzte nieder und verlag bald darauf seinen Verletzungen. Die Reisenden der beiden Züge, die ausgestiegen waren, wurden von den beiden französischen Offizieren, die ihre Revolver gegen die Menge richteten, und von den Soldaten, die rücksichtslos mit ihren Bajonetten auf die Reisenden, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, einstachen, zum Bahnsteig gejagt. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, erlitten Verletzungen. Unter Zurücklassung des Gepäcks flüchtete die Menge und die weit in die Stadt hinein wurde sie von französischen Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett verfolgt. Irgend ein Widerstand der plötzlich überfallenen Reisenden und Beamten ist nicht erfolgt. Ein Postbeamter des D-Zuges wurde durch einen Bajonettstich schwer verletzt, als er sich weigerte, das ihm anvertraute Geld herauszugeben. Die Franzosen beschlagnahmten zwei Kisten mit mehreren Millionen Mark.

London. Wie aus Düsseldorf verlautet protestierten Holland und die Schweiz gegen die Ruhrkohlensperre.

Düsseldorf. Der Eisenbahnerstreik ist seit 48 Stunden allgemein geworden. Die Bergwerkshalden sind überfüllt.

London, 8. Febr. Der Sonderbericht erstatter des „Manchester Guardian" in Essen schreibt in seiner Schilderung der Ruhrlage u. a.: Die Franzosen seien bis zum Aeußersten in der Klemme. Ihre produktiven Pfänder produzieren nichts für die Armee. Sie seien ein Werkzeug der Zerstörung.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur
nur
AMBI-
Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen
insbesondere
AMBI-Badewannen D. R. P.
Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion
Unverwüstlich im Gebrauch!
Elegantes Aussehen!

Das Schönste
Beste
Billigste
auf diesem Gebiet
Druckschriften B auf Wunsch.
AMBI-Werke, Abt. II N 40 Berlin SW. 68
Kochstrasse 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230210-11/fragment/page=0003

Die von den städtischen Körperschaften für das Rechnungsjahr 1922 beschlossene Erhebung von

50 000% Zuschlag zur Grundsteuer,
3 500% „ „ Gebäudesteuer,
3 600% „ „ Gewerbesteuer-Klasse III und IV,
4 200% „ „ Gewerbesteuer-Klasse I und II,
2 000% „ „ Betriebssteuer

ist vom Bezirksausschuß zu Merseburg genehmigt worden.

Teuchern, den 8. Februar 1923.

Der Magistrat. Schilken.

Brotmarken-Ausgabe.

Am **Montag, den 12. Februar 1923** nachm. von **2—3 Uhr** werden in den Bezirksstellen die **Brotmarken** für den Versorgungszeitraum vom 12. bis 25. Februar 1923 ausgegeben.

Teuchern, den 7. Februar 1923.

Der Magistrat. Schilken.

Durch Ausschlußurteil vom 12. Dezember 1922 ist der Gläubiger der im Grundbuche von Trebnitz, Band 1, Blatt Nr. 34, Abteilung 3, Nr. 2, für den Ernst Franz Rotze in Trebnitz aus dem Erbvergleich vom 8. Juli 1870 eingetragenen Hypothek (mütterliche Erbgelder) nebst Verzugszinsen mit einem Rechte ausgeschlossen worden.

Teuchern, den 12. Dezember 1922. **Amtsgericht.**

Rippachschlämmung.

Die Nachschlämmung der Rippachstrecke von der Schirmer'schen Mühle in Zembschen bis zur Saalemündung bei Oehlitz soll vergeben werden. Interessenten wollen ihr Angebot mit Preisangabe innerhalb 8 Tagen an die unterzeichnete Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Berginspektion Neuretzsch.
Post Hohenmölsen.

Vereinigung selbst. Handwerker und Gewerbetreibender.

Montag, den 12. Februar abends 8 Uhr in Bertholds Restaurant

Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Protest gegen den Beschluß des Kreisausschusses betr. Erhöhung der Gewerbesteuerzuschläge. 2. Ersatzwahlen zum Vorstand. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Sterbekassen-Gesellschaft.

Allen Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß **Sonntag, den 11. Februar 1923** nachm. 3 Uhr im Restaurant zur Post (Inh. W. Zimmermann)

General-Versammlung

stattfindet. Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls voriger General-Versammlung.
2. Bericht der Revisoren.
3. Rechnungslage.
4. Beschlußfassung **über Erhöhung des Sterbegeldes und der Beiträge.**
5. Beschlußfassung über Erhöhung der Entgelde.
6. Geschäftliches.

Wegen vorstehend wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Preisskat-Listen

empfiehlt **Otto Lieferenz.**

SPORTVEREINIGUNG TEUCHERN

Sportpl. Trebnitzerweg.

(Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine).

Sonntag, den 11. Februar nachm. 1/4 3 Uhr

Diplomwettspiel.

V. f. L., I. Obernessa — Sportv. 2. Teuch.

Vorm. 9 und 10 1/2 Uhr

Verbandswettspiele.

Z. Sp. V. 2. Jgd. — Teuchern 2. Jgd.
Bergisdorf 1. Jgd. — Teuchern 1. Jgd.

Einladungskarten Gratulationskarten

für

Taufe, Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, silber und goldenen Hochzeit

in reicher Auswahl

zu haben bei

Otto Lieferenz, Papierhdl.

Kosmograph-Theater Grüner Baum.

Freitag, den 9. und Sonnabend, den 10. Febr.

Die Hexe von Lolaruh

Filmschauspiel in 7 Akten.

Moses will heiraten

Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag neues Programm.

Die Tänzerin Barbarina

Drama in 6 Akten.

Diverse Lustspiele.

Wir bieten nur erstklassige Sachen und bitten um zahlreichen Besuch.

Anfang 5.30 und 8.15 Uhr.

Hotel zum Löwen.

Großer Preisskat

am **Sonntag, den 11. Februar** von 4 Uhr an
Montag, den 12. Februar von 6 Uhr an.

Es laden ergebenst ein

Franz Wentzke **das Komitee.**

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Sonntag, den 11. Februar
7 1/2 Uhr Abendvorstellung. 2 1/2 Uhr Kindervorst.
Der große 3-teilige Fortsetzungsfilm

Die Abenteuerin von Monte-Carlo

1. Teil

Die Geliebte des Schahs

6 Akte. Mit Ellen Richter in d. Hauptrolle 6 Akte.

Unserm geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir auch diesem Film weder Mühe noch Unkosten gescheut haben um Ihnen wieder ein Meisterwerk der Lichtspielkunst zu zeigen. Dieser Film lief in allen Großstädten Deutschlands mit total ausverkauften Häusern und wir können Ihnen schon heute versichern, daß Ihnen nicht sogleich ein derartiges Filmwerk wieder geboten wird. (Die Aufnahmen wurden auf einer Expedition gemacht, die über Basel, St. Gotthardt, Mailand, Genua, Rapallo, Nervi, Monte-Carlo, Nizza, Marbour, Marseille, Barcelona, Algeciras, Tetuan, El Arraisch, Ksarel, Kebir, Gibraltar, Granada, Sevilla, Madrid, San Sebastian, Tours nach Paris führte).

Künstler-Musik.

Inserieren

bringt Erfolg.

Achtung!

Unseren eingeladenen Gästen und Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, dass unser auf **Sonnabend, d. 10. 2. 1923** festgesetztes **Vergnügen** dem Ernste der Zeit entsprechend **abgehalten wird.** Für erstklassige Kräfte aus Halle ist gesorgt. Beginn punkt 8 Uhr.

Gesellschaft „Corona", Gröben.

Teuchern, Hotel zum Löwen.

Sonntag, den 11. Februar abds. 1/2 8 Uhr
Gastspiel Direktor Dechant, Merseburg.

Großer Operettenabend!

Zum 1. Male. Der große Schlager!

Der blonde Engel

Operette in 3 Akten von Rob. Winterberg.

Preise der Plätze: 1. Platz nummeriert 300 M., 2. Platz 200 M., 3. Platz 100 M. ohne Steuer.

Vorverkauf im Theaterlokal.

Moden- u. Illustrierte Zeitschriften eingetroffen

Die Abonnenten werden gebeten, die Zeitschriften baldigst abzuholen.

Bestellungen von Modezeitungen, illustr. Zeitschriften, Büchern, Noten usw. werden stets entgegengenommen, bitte der Bedarf nachzufragen.

Einzelne Modenzeitungen und Zeitschriften hält jederzeit am Lager. **Otto Lieferenz.**

Kunstfärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt Artur Dietrich

vorm. **Robert Bräunlich,**
Zeitz, Wasservorstadt 9.

empfiehlt sich zum **Färben und Reinigen von Damen- und Herren-Garderoben, Teppichen, Gardinen, Decken usw.**

Aufträge werden schnell und sachgemäß ausgeführt.

Annahmestelle: **Kurt Gaudigs,** Wäsche-, Weiß- und Wollwaren.
Teuchern, Grüner Weg 3.

Kirchliche Nachrichten

am Sonntage Estomihi (11. 2. 23.)

Kollekte für Arbeiterinnenkolonie Frauenheim bei Gr. Salza.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpfr. Plagemann.
Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst. Pfr. Leitzmann.

Gröben: Nachm. 1/2 2 Uhr. Oberpfr. Plagemann.

Schelkau: Vorm. 9 Uhr. Pfr. Leitzmann.

Sportvereinigung

Sonnabend, den 10. ds. Mts. abends 8 Uhr

Monatsversammlung

in Sachse's Restaurant.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht der Vorstand.

Sonntag, den 11. Februar nachm. 3 Uhr im Hotel zum Löwen

Versammlung

Der Vorstand.

1 Läufersehwein

zu verkaufen Schützenstr. 13.

Gelbes

Bienenwachs

kauft zum Tagespreis

Drogerie Curt Eitze.

Benutzen Sie statt der teuren Zahnpasta mein bewährtes

Zahnpulver

zur Zahn- und Mundpflege. 1 Paket kostet Mk. 30.—

Drogerie Curt Eitze.

Große Seefische

im Ausschnitt, empfiehlt **Edwin Harnisch.**

1 Läuferschwein

steht zu verkaufen. Zeitzerstr. 21.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Geschst. d. Bl.

Aelt. Hausmädchen

mit Kochkenntn., ehrlich, zuverlässig, nach Gera zum 1. März ges. Gute Behandlung und Kost. Tariflohn ev. mehr. Näh. durch **Schulze,** Teuchern, Grüner Weg 1.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „Ackerlon". Zu haben bei Curt Eitze Drogerie.

Für die zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Kurt Gaudigs und Frau.

Teuchern, d. 8. 2. 23.

Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230210-11/fragment/page=0004

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile 50.— M., Reklamezeile 100 — M.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Geschieht wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 450.00 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 465.00 Mk. Einzel-Nummer 40.00 Mk.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 17 | Sonnabend, den 10. Februar 1923. | 62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Die Reichsregierung protestiert in einer Note gegen die Besetzung von Offenburg und Appenweier.

— Die Abreise der italienischen Ingenieure aus Essen bestätigt sich nicht.

— Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der französischen Kammer hat Poincaré aufgefordert, möglichst bald vor ihr zu erscheinen, um ihr über Lausanne und die Ruhraktion Bericht zu erstatten.

— Der französische Arbeitsminister Le Troequer umfaßte gegeben, daß der Eisenbahnverkehr im Ruhrgebiet durch die deutschen Gegenmaßnahmen lahmgelegt ist.

— Zum Protest gegen die neuerliche Verhaftung des Oberbürgermeisters Dr. Jarres stellten die städtischen Behörden von Duisburg bis Donnerstag morgen den Dienst ein.

— Der Polizeiassistent Lütke in Bochum wurde von französischen Offizieren verhaftet und schwer mißhandelt, weil er Kindern verboten hat, Nahrungsmittel von der französischen Feldküche entgegenzunehmen.

— In Witten wurde der Polizeihauptmann Ohlenius wegen Nichtgrüßens verhaftet, er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— In Herbede wurden ein Postmeister und ein Postsekretär ausgewiesen. Die Ausweisung des Postmeisters wurde auf zwei Jahre verfügt. Es wurde ihm mitgeteilt, daß er bei einer früheren Rückkehr ins besetzte Gebiet nach Metzler gebracht würde.

— In Duisburg und Oberhausen sind die Telegraphendirektoren ausgewiesen worden.

— In Dortmund ist der Gastwirt Graff ohne Angabe von Gründen ausgewiesen worden.

Die letzte Woche.

Der Kohlen- und Eisenbahnkrieg im Ruhrgebiet

ihrer Regierung daran gehindert. Das ist die blanke Unwahrheit; wie schon oft gesagt worden ist, aber nicht oft genug wiederholt werden kann. Wenn es sich um Verständigung handelt, so ist es bei den Franzosen selbst, den ersten Schritt zu tun. Was heißt hier Verständigung? Nichts als — Kohlenlieferung an die Entente. Und davon kann erst wieder die Rede sein, wenn die Franzosen die unter leeren Vorwänden besetzten Gebiete wieder geräumt haben. Inzwischen mögen sie die Kosten bezahlen, die wahrlich nicht gering sind. Die deutschen Proteste aber durfieren in der ganzen Welt und zeigen dieser das Bild des französischen „Tigeraffen" in unverfälschter Reinkultur.

*

Der Dollartanz hat angedauert, auf und ab, im ganzen aber doch immer noch viel zu hoch, als daß uns dies Spiel der Spekulanten Freude bereiten und in den hohen Lebensmittelpreisen Erleichterung bereiten könnte. Nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages in der kommenden Woche soll sich dieser mit Schritten beschäftigen, um diesem Treiben einzuschränken. Und solche Maßnahmen sind nicht nur im Interesse der Volksernährung nötig, sondern auch wirtschaftlich berechtigt denn von einem deutschen Niedergang, der solchen hohen Dollarstande entspräche, kann gar keine Rede sein.

*

Ein Komödienspiel neuen Art im Ruhrgebiet stellt die aufgeflogene und dann wieder zusammengeflickte Orient-Konferenz von Lausanne dar. Sicher ist, daß es die Türken an Schlauheit und Pfiffigkeit mit allen abendländischen Diplomaten aufnehmen. Sie denken nur an sich, und sie geben damit auch uns ein Vorbild. Mag die Konferenz in Lausanne enden wie sie will, der Vertrag von Sèvres, dieses türkische Gegenstück zum Vertrag von Versailles, bleibt ein Scherbenhaufen.

Gegen Poincarés Advokatenkniffe.

Keine deutsche „Verfehlung", sondern französischer Rechtsbruch.

Halbamtlich wird über die mangelnde Rechtsgrundlage des belgisch-französischen Vorgehens an der Ruhr u. a. erklärt: Der Beschluß der Reparationskommission vom 25. Januar 1923 hat eine allgemeine Verfehlung Deutschlands in Ansehung seiner Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien festgestellt. Der Beschluß spricht von einer allgemeinen Verfehlung im Sinne des § 17 des Versailler Vertrages. Er übergeht dabei die der Reparationskommission bekannte Tatsache, daß Deutschland die Leistungen an Frankreich und Belgien lediglich aus Anlaß der Ruhraktion eingestellt hat. Deutschland hat mit dieser Maßnahme von einem unzweifelhaften Recht Gebrauch gemacht, dem Recht, vertragsbrüchig gewordenen Kontrahenten gegenüber die Erfüllung bestimmter Vertragsverpflichtungen solange zu verweigern, als diese Kontrahenten ihr vertragswidriges Verhalten zeigen. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß nach einer ausdrücklichen Bestimmung des Versailler Vertrages bei den Abstimmungen der Reparationskommission die Stimmenthaltung eines Delegierten als Ablehnung des zur Diskussion gestellten Vorschlages anzusehen ist. Die französischen Versuche, nachträglich eine Rechtfertigung der Ruhraktion zu finden, scheinen zu beweisen, daß Frankreich selbst die Rechtsgrundlage seines Vorgehens nicht als sicher genug ansieht.

Rechtswidrige Anordnungen.

In einer anderen halbamtlichen Auslassung heißt es: Zahlreiche Zeitungen des besetzten rheinischen Gebietes veröffentlichen unter dem Druck der Besatzungsbehörden eine „Bekanntmachung" der Rheinlandkommission an die deutschen Behörden, Beamten und Einwohner. Danach sollen die Beamten und die Bevölkerung rechtlich verpflichtet sein, trotz entgegenstehender Weisungen der deutschen Regierungsstellen alle Verordnungen, Entscheidungen und Gesetze der Rheinlandkommission zu befolgen. Die Verpflichtung hierzu soll in einem Urteil des ersten Strafsenats des Reichsgerichts vom 25. September/25. Oktober 1920 ausdrücklich bestätigt worden sein. Diese Angaben sind durchaus irreführend und entsprechen den immer wiederholten Versuchen der französischen Regierung, die wahre Sach- und Rechtslage in ihr Gegenteil zu verkehren. Der Rechtszustand ist zweifellos der, daß niemand verpflichtet ist, rechtswidrigen Anordnungen der Rheinlandkommission Folge zu leisten. Dies ist auch bereits gegenüber der Rheinlandkommission in einer Note zum Ausdruck gebracht worden.

Verbrechermoral.

Le Trocquers Eisenbahnschmerzen.

An dem am Mittwoch abgehaltenen französischen Ministerrat nahm der aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrte französische Arbeitsminister Le Trocquer teil. Am Schluß der Sitzung wurde folgender Bericht ausgegeben: Im Ruhrgebiet ist die Lage unverändert. Man stößt weiterhin auf einen ernsthaften Widerstand der Beamten. In den Gruben wird die Arbeit fortgesetzt, das Ergebnis ist aber sehr gering. Der Arbeitsminister Le Trocquer gab zum Schluß der Sitzung der Presse folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung hat die Desorganisation der Transportmittel im besetzten Gebiet in die Wege geleitet, und sie hat sogar eine verbrecherische Sabotage organisiert. So sind die Signale umgedreht, die Laternen weggenommen und die Weichen so gestellt worden, daß sie die Züge auf Rangiergleise oder Nebengleise bringen. Die Signale sind derartig verstellt worden, daß der Weichensteller, der die Strecke zu sperren glaubt, sie öffnet und umgekehrt. Nur Dank der Kaltblütigkeit der französischen Eisenbahner konnten Katastrophen bisher verhindert werden. So wurde bei Koblenz die Entgleisung des Schnellzuges Offenbach—Köln vermieden.

Die Begriffsverwirrung des Herrn Le Trocquer ist schon pathologisch. Seine Klagen muten an wie die Klagen eines Einbrechers, der sich darüber beschwert, daß man vor ihm die Türen verschließt und seine Wertsachen versteckt. Nach Le Trocquers Verbrechermoral wäre es doch das einzig richtige, daß man außen an seine Wohnungstür ein genaues Verzeichnis nagelte, wo alles für die Herren Einbrecher Wertvolle zu finden und wie man am besten dorthin gelangt. Wenn man das nicht tut, so treibt man „verbrecherische Sabotage" — vom Standpunkt des Einbrechers.

*

Maßnahmen gegen „Sabotageakte"

Der Düsseldorfer Havas-Korrespondent meldet zur Lage: Im Eisenbahnwesen hat sich die Situation nicht geändert. Die „Sabotageakte" werden fortgesetzt. Infolgedessen wurde den Patrouillen der Befehl erteilt, nach den üblichen Warnungen auf jede Person zu schießen, die sich den Eisenbahnkunstbauten oder den Weichen mit Hartnäckigkeit zu nähern versuche, und dabei eine überwollende Absicht verrate. Es wird daran erinnert, daß die Urheber von Sabotageakten vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und daß gegen sie die Todesstrafe verhängt werden kann, wenn sich aus diesen Akten verhängnisvolle Folgen ergeben.

Deutsches Reich.

9. Februar 1923.

° **Deutscher Protest gegen den Einfall in Baden.** Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note übergeben, in der gegen die Besetzung von Offenburg und Appenweier protestiert wird. In der Note heißt es unter anderem: „Einen Rechtstitel, auf den sie ihr vermeintliches Sanktionsrecht stützen will, führt die französische Regierung nicht an. Ihr stehen also in diesem Falle nicht einmal Scheingründe zur Verfügung. In der Tat handelt es sich um einen Akt reiner Willkür und Gewalt, begangen unter Ausnutzung der Wehrlosigkeit des deutschen Volkes." Die Note wendet sich sowohl gegen die Note der französischen Regierung vom 4. Februar wie auch gegen die gleichzeitige Note der Rheinlandkommission und legt gegen beide Rechtsbrüche Verwahrung ein. Wegen der Mitwirkung der Rheinlandkommission sind entsprechende Vorstellungen auch bei der englischen und belgischen Regierung erhoben worden.

° **Ehrhardts Vermögen beschlagnahmt.** Das Vermögen des Korvettenkapitäns a. D. Hermann Ehrhardt ist auf Grund des § 93 St. G. B. in Verbindung mit §§ 480, 333—335 St. P. O. beschlagnahmt worden. Die Pflegschaft über das Vermögen wird bei dem Amtsgericht München ausgeführt. Zum Pfleger ist der Rechtsanwalt Zeidelmann in München bestellt.

° **Das Hochverratsverfahren gegen Eberlein.** Gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Hugo Eberlein, der auch Mitglied der Zentrale der K. P. D. ist, schwebt seit dem Jahre 1921 ein Verfahren wegen Hochverrats und Anstiftung zur Inbrandsetzung und Zerstörung von Sachen. Wie erinnerlich, wurde im Juni 1921 der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Klara Zetkin beim Uebertritt über die Grenz nach Rußland eine Anzahl Berichte über die Märzaktion des Jahres 1921 beschlagnahmt, auf Grund deren gegen Eberlein nach Aufhebung der Immunität ein Haftbefehl erlassen wurde. Eberlein floh nach Rußland und kehrte erst zurück, als der Landtag seine Immunität hinsichtlich des Haftbefehls wieder herstellte. Das Verfahren gegen ihn ging aber weiter und ist nunmehr vom Reichsgericht an den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik abgegeben worden, da es sich bei der Märzaktion in Mitteldeutschland um einen gegen die Republik gerichteten Anschlag gehandelt hat.

Essen, 8. Februar. Der Verwalter des Gutes Königsmühle bei Mengede hatte das weibliche Gutspersonal angewiesen, sich in keiner Weise mit den auf dem Gute einquartierten Soldaten abzugeben. Eine Polin hinterbrachte dies den Franzosen, worauf der Gutsverwalter von den Franzosen in brutalster Weise mißhandelt wurde, so daß er ein Krankenhaus aufsuchen mußte.

Die Franzosen respektieren die englische Zone.

London, 8. Februar. Times berichten, die Franzosen hätten sich bereit erklärt, Züge mit Reparationskohle und Koks aus dem Ruhrgebiet nicht durch die britische Zone gehen zu lassen.

Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets.

Berlin, 8. Februar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages teilte Minister Dr. Luther mit, daß eine Vertretung des Reichsernährungsministeriums und des preußischen Staatskommissars für Volksernährung bei der Generalbetriebsleitung West der Reichseisenbahnverwaltung eingesetzt sei. Nötigenfalls werde die Beförderung der Lebensmittel für das besetzte Gebiet durch Lastkraftwagen erfolgen. An Brotgetreide oder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119230210-11/fragment/page=0005